

nicht aussehen. Das hatte wenig zu tun mit der Verwirklichung unserer politischen Hauptaufgabe, unsere volksdemokratische Ordnung allseitig zu festigen und den Menschen die politischen und ökonomischen Zusammenhänge zu erklären, um sie an der Ausarbeitung der sozialistischen Aufgaben und an der Lösung der komplizierten Probleme zu beteiligen. Unser Arbeitsstil war ungeeignet, den Widerspruch zwischen der ökonomischen Entwicklung und der Entwicklung des sozialistischen Bewußtseins der Massen zu lösen. Grundsätzliche und klärende Auseinandersetzungen, z. B. zu den Problemen der weiteren Entwicklung der Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften, gingen über einen bestimmten engen Kreis von Genossen und Mitarbeitern nicht hinaus. Innerhalb der Parteiorganisation entwickelten sich Erscheinungen des Liberalismus und der Neutralität. Die Nichteinbeziehung solcher „Ressortarbeiter“ in die Lösung der Schwerpunktaufgaben, ihre stillschweigende Befreiung von der kollektiven Verantwortung für die der Abteilung gestellten Aufgaben führten dazu, daß sich diese Genossen und Kollegen in ihrer Arbeit nicht auf die Beschlüsse der Partei stützten und sich nicht nach ihnen orientierten. Das Kollektiv unserer Parteiorganisation besaß keinen ständigen allseitigen Überblick über den Stand der Erfüllung der Schwerpunktaufgaben. Die Duldsamkeit der Parteiorganisation führte auch dazu, daß die Parteileitung keine richtige Übersicht über die politische und fachliche Qualität, den Arbeitsstil und die Arbeitserfolge der Genossen und parteilosen Kollegen und damit auch keine Klarheit über den ideologischen Zustand und die Zuverlässigkeit der Kader besaß.

Die kritische Analyse des eigenen unzureichenden Arbeitsstils befähigte die Parteileitung zu Schlußfolgerungen, die eine bessere politische Führungsarbeit zur Durchsetzung der Beschlüsse unserer Partei sicherten. Die Genossen erkannten, daß für die politische Arbeit und zur Verwirklichung der ökonomischen und kulturellen Aufgaben die genaue Kenntnis der Beschlüsse der Partei und der Staatsorgane notwendig ist. Das ist zwar keine Neuigkeit, für unsere Parteiorganisation aber wurde diese Erkenntnis zum Ausgangspunkt, um aus der bisherigen Nachtrabpolitik herauszukommen. Die Parteiorganisation begann mit der gründlichen Auswertung der Beschlüsse des V. Parteitages. Die Parteileitung arbeitete einen darauf bezogenen Themenplan aus und stellte in den Mitgliederversammlungen dabei jeweils eine bestimmte Schwerpunktaufgabe zur Diskussion. So behandelten wir z. B. die Aufgaben unserer Parteiorganisation zur Erreichung des von der Partei gestellten Zieles, die Viehbestände und die tierische Produktion zu erhöhen, und brachten das in Zusammenhang mit dem Kampf um die Durchsetzung des Offenstallbauprogrammes 1958/59.

Die letzten Mitgliederversammlungen zeigten, in erster Linie durch die Veränderung des Arbeitsstils, ein höheres politisches Niveau in der Diskussion. Es gab ein erfolversprechendes Ringen um größere Klarheit über die Probleme und die Wege zur richtigen Lösung unserer Aufgaben. Die Parteiorganisation beeinflußt jetzt auch stärker als bisher die Arbeitspläne der Abteilung und der Unterabteilungen. Die Genossen der Unterabteilung Ökonomik haben z. B. erreicht, daß alle Mitarbeiter dieser Unterabteilung jetzt mit ganzer Kraft den Aufschwung und die weitere Ausdehnung der sozialistischen Großproduktion fördern.

Auf Veranlassung der Parteiorganisation werden zur Verbreitung der besten wissenschaftlichen und praktischen Erkenntnisse und Erfahrungen auf allen